

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das **Geschäftsklima** zu Beginn des vierten Quartals 2012 etwas eingetrübt. Der Spitzenwert vom Frühjahr wurde allerdings deutlich verfehlt. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich das Klima – saisonbedingt – zu Beginn des letzten Quartals in einem Jahr im langjährigen Durchschnitt immer etwas verschlechtert hat. Andererseits ist es eine typische Eigenschaft von Spitzenniveaus, dass sie nie über einen längeren Zeitraum hinweg Bestand haben.

Die befragten Architekten waren zu Beginn des Berichtsquartals dennoch nicht unzufrieden. Der Anteil der Testteilnehmer, die ihre aktuelle Lage als »gut« bezeichneten, verringerte sich zwar etwas von 42 auf 39%; andererseits schrumpfte der Anteil der »schlecht«-Meldungen, wenn auch geringfügig, auf 18%. Somit überwogen weiterhin die positiven Urteile zur **Geschäftslage** (vgl. Abb. 1).

Deutlich vorsichtiger äußerten sich die Architekten bezüglich ihrer **Geschäftsaussichten** in den nächsten sechs Monaten. So ging im Berichtsquartal zwar – wie vor einem Vierteljahr – noch jeder achte Testteilnehmer von einer »eher günstigeren« Auftragsituation in etwa einem halben Jahr aus. Der Anteil der Architekten, die eine »eher ungünstigeren« Entwicklung erwarteten, stieg gleichzeitig jedoch leicht von 17 auf 19%.

Der Anteil der freischaffenden Architekten, die im Verlauf des dritten Quartals 2012 **neue Verträge** abschließen konnten, betrug 52% (zweites Quartal 2012: 55%). Berücksichtigt man, dass sowohl im Wohnungsbau als auch im Nichtwohnbau rückläufige Auftragsvolumina zu verzeichnen waren, so dürfte vor allem die Anzahl kleinerer Aufträge zur Stabilisierung dieser Größe beigetragen haben.

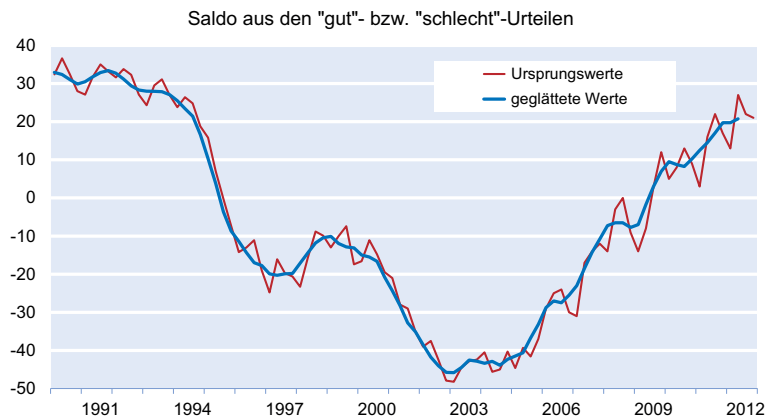
Das **geschätzte Bauvolumen** aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) lag im Durchschnitt aller Bundesländer im dritten Quartal 2012 rund 8% unter dem Niveau des Vorquartals. Dabei schrumpften die Volumina im Wohnungsbau um etwa ein Zehntel (vgl. Abb. 2) und im Nichtwohnbau um rund 6%.

Relativ stabil zeigte sich die Nachfrage nach Planungsleistungen für **Ein- und Zweifamilienhäuser**. Nachdem sich

die Nachfrage in den beiden vorangegangenen Quartalen abgeschwächt hatte, verzeichneten die befragten Architekten im Berichtsquartal sogar ein kleines Plus von 4%. Dies ist allerdings allein auf umfangreichere Planungsaufträge in den beiden südlichen Bundesländern zurückzuführen. Die Vergaben von Planungsleistungen zum Bau von **Mehrfamiliengebäuden** schrumpften dagegen um knapp ein Sechstel. Nach drei Quartalen, in denen sich der Umfang der neu akquirierten Aufträge mehr als verdoppelt hatte, ist eine derartige »Gegenreaktion« jedoch nicht außergewöhnlich.

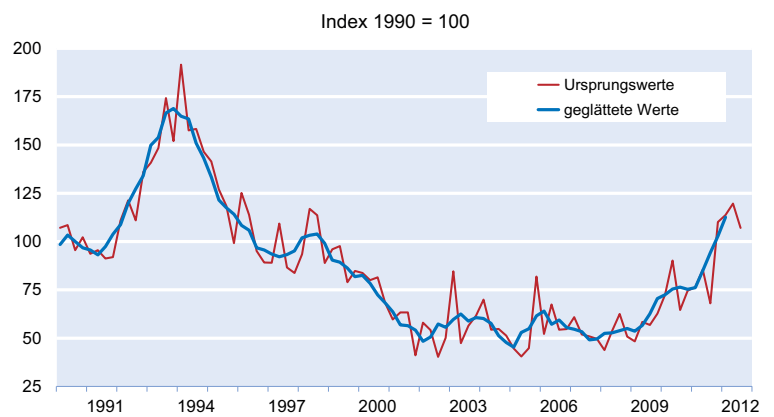
Die von den Architekten akquirierten Planungsaufträge von **gewerblichen Auftraggebern** waren bereits im Verlauf des zweiten Quartals 2012 leicht rückläufig. Im Berichtsquartal verringerten sich die Volumina der gewerblichen Orders erneut; dieses Mal sogar um gut ein Drittel (vgl. Abb. 3). Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, dass in allen drei voran-

Abb. 1
Beurteilung der aktuellen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten



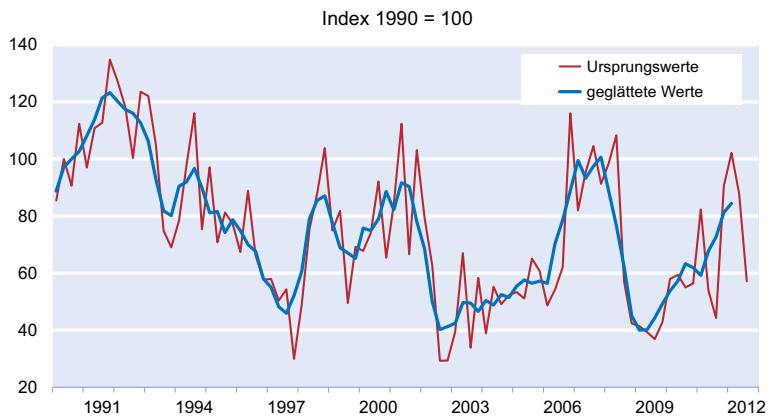
Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 2
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten im Wohnungsbau (EUR)



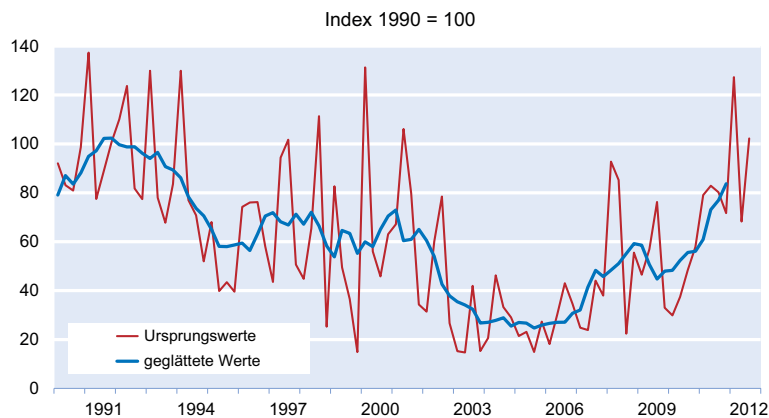
Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von gewerblichen Auftraggebern (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von öffentlichen Auftraggebern (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

gegangenen Quartalen Spitzenwerte erzielt worden waren. Der Rückgang ist zwar sehr deutlich; die insgesamt positive Entwicklung im gewerblichen Bereich dürfte damit aber noch nicht beendet sein. Bei den **öffentlichen Auftraggebern** konnte der kräftige Einbruch vom Vorquartal fast wieder ausgeglichen werden. Das Ordervolumen erreichte im dritten Quartal 2012 sogar den zweitbesten Wert innerhalb der letzten elf Jahre (vgl. Abb. 4).

Die Reichweite der **Auftragsbestände** schrumpfte leicht auf 5,7 Monate. Vor einem Jahr waren die Auftragspolster genauso groß.